

---

Wolfgang W. Meyer

# Jakobswege

Württemberg – Baden – Franken – Schweiz

Mit einem Beitrag von Peter Kirchmann.

Fotos von Wolfgang W. Meyer





---

# Inhalt

## **11 Zu diesem Buch**

## **12 Vorwort**

## **15 Über Stock und Stein – Pilgerwege durch Europa**

- 15 Legendenbildung
- 18 Zur Entstehung des Jakobskultes
- 19 Pilgerwege
- 21 Spurensuche
- 21 Die Jakobsmuschel als Pilgerzeichen
- 23 Zum Rechtsschutz des Pilgers
- 25 Versorgung der Pilger
- 25 Niedergang des Jakobskultes
- 28 Jakobspilgern heute

## **29 Der Jakobsweg im Herzen Baden-Württembergs**

- 29 Von Rothenburg ob der Tauber über Rottenburg am Neckar nach Waldshut in achtzehn Etappen**
- 30 Erste Etappe: Rothenburg ob der Tauber – Schrozberg
- 33 Zweite Etappe: Schrozberg – Langenburg
- 34 Dritte Etappe: Langenburg – Schwäbisch Hall
- 38 Vierte Etappe: Schwäbisch Hall – Murrhardt
- 42 Fünfte Etappe: Murrhardt – Winnenden
- 47 Sechste Etappe: Winnenden – Esslingen am Neckar
- 52 Siebte Etappe: Esslingen am Neckar – Neckartailfingen
- 57 Achte Etappe: Neckartailfingen – Tübingen
- 61 Neunte Etappe: Tübingen – Rottenburg am Neckar
- 63 Zehnte Etappe: Rottenburg am Neckar – Hechingen
- 65 Eine Etappe von Rangendingen nach Horb
- 71 Elfte Etappe: Hechingen – Balingen
- 73 Zwölfte Etappe: Balingen – Rottweil
- 77 Dreizehnte Etappe: Rottweil – Villingen-Schwenningen
- 82 Vierzehnte Etappe: Villingen-Schwenningen – Hüfingen

- 86 Fünfzehnte Etappe: Hüfingen – Stühlingen-Lausheim
- 91 Sechzehnte Etappe: Stühlingen-Lausheim – Stühlingen
- 99 Siebzehnte Etappe: Stühlingen – Klettgau-Bühl
- 102 Achtzehnte Etappe: Klettgau-Bühl – Waldshut
- 107 **Von Rothenburg ob der Tauber nach Schaffhausen  
in sechzehn Etappen**
- 107 Fünfzehnte Etappe: Hüfingen – Blumberg
- 109 Sechzehnte Etappe: Blumberg – Schaffhausen
- 112 **Variante von Endersbach über Plochingen, Bodelshofen  
nach Neckartailfingen**
- 112 Erste Etappe: Winnenden – Wernau
- 114 Zweite Etappe: Wernau – Neckartailfingen
  
- 117 Der Göppinger Jakobsweg**
- 117 **Von Bargau über Göppingen nach Bodelshofen  
in drei Etappen**
- 117 Erste Etappe: Bargau – Hohenstaufen
- 124 Zweite Etappe: Hohenstaufen – Jebenhausen
- 130 Dritte Etappe: Jebenhausen – Bodelshofen
  
- 133 Der Neckar-Baar-Jakobsweg**
- 133 **Von Horb über Sulz und Oberndorf nach Rottweil  
in zwei Etappen**
- 133 Erste Etappe: Horb – Oberndorf
- 136 Zweite Etappe: Oberndorf – Rottweil
  
- 141 Der Kinzigtäler Jakobsweg**
- 141 **Von Rottenburg am Neckar bis Straßburg  
in neun Etappen**
- 144 Erste Etappe: Rottenburg am Neckar – Horb am Neckar
- 147 Zweite Etappe: Horb am Neckar – Loßburg
- 152 Dritte Etappe: Loßburg – Schenkenzell
- 154 Vierte Etappe: Schenkenzell – Wolfach
- 156 Fünfte Etappe: Wolfach – Haslach im Kinzigtal
- 160 Sechste Etappe: Haslach im Kinzigtal – Zell am Harmersbach
- 161 Siebte Etappe: Zell am Harmersbach – Gengenbach

- 162 Achte Etappe: Gengenbach – Schutterwald
- 165 Neunte Etappe: Schutterwald – Straßburg

### **167 Der Badische Jakobsweg**

- 167 Von Schutterwald nach Breisach in zwei Etappen
- 167 Erste Etappe: Schutterwald – Rust
- 170 Zweite Etappe: Rust – Breisach

### **175 Ein »Jakobsweg« durch den Schwarzwald**

- 175 Von Wolfach über Freiburg nach Frankreich in vier Etappen
- 176 Erste Etappe: Wolfach – Landwassereck
- 178 Zweite Etappe: Landwassereck – Waldkirch
- 181 Dritte Etappe: Waldkirch über Freiburg nach St. Georgen
- 185 Vierte Etappe: Freiburg-St. Georgen – Fessenheim (Frankreich)

### **189 Der Beuroner Jakobsweg über die Südwestalb**

- 189 Von Balingen über Beuron nach Konstanz in sechs Etappen
- 189 Erste Etappe: Balingen – Nusplingen
- 193 Zweite Etappe: Nusplingen – Kloster Beuron
- 196 Dritte Etappe: Beuron – Meßkirch
- 198 Vierte Etappe: Meßkirch – Stockach
- 203 Fünfte Etappe: Stockach – Markelfingen
- 207 Ausflug nach Radolfzell
- 208 Sechste Etappe: Markelfingen – Konstanz

### **215 Der Hohenzollerische Jakobsweg zum Bodensee**

- 215 Von Hechingen über Burladingen nach Überlingen in fünf Etappen
- 215 Erste Etappe: Hechingen – Burladingen
- 221 Zweite Etappe: Burladingen – Veringenstadt
- 224 Dritte Etappe: Veringenstadt – Inzigkofen
- 228 Vierte Etappe: Inzigkofen – Pfullendorf
- 236 Fünfte Etappe: Pfullendorf – Überlingen
- 239 Wegvariante durch den Aachtobel

**245 Der Fränkisch-Schwäbische Jakobsweg**

**245 Von Würzburg nach Ulm in elf Etappen**

- 246 Erste Etappe: Würzburg – Ochsenfurt
- 250 Zweite Etappe: Ochsenfurt – Uffenheim
- 253 Dritte Etappe: Uffenheim – Rothenburg ob der Tauber
- 255 Vierte Etappe: Rothenburg ob der Tauber – Wallhausen
- 261 Fünfte Etappe: Wallhausen – Frankenhardt-Oberspeltach
- 264 Sechste Etappe: Frankenhardt-Oberspeltach – Rosenberg-Hohenberg
- 268 Siebte Etappe: Rosenberg-Hohenberg – Abtsgmünd-Wöllstein
- 272 Achte Etappe: Abtsgmünd-Wöllstein – Böbingen an der Rems
- 275 Neunte Etappe: Böbingen an der Rems – Böhmenkirch
- 280 Zehnte Etappe: Böhmenkirch – Lonsee
- 283 Elfte Etappe: Lonsee – Ulm

**288 Jakobswege in Oberschwaben**

**289 Von Ulm nach Konstanz in acht Etappen**

- 289 Erste Etappe: Ulm – Oberdischingen
  - 293 Zweite Etappe: Oberdischingen – Maselheim-Äpfingen
  - 294 Dritte Etappe: Maselheim-Äpfingen – Bad Schussenried-Steinhausen
  - 298 Vierte Etappe: Bad Schussenried-Steinhausen – Bad Waldsee
  - 299 Fünfte Etappe: Bad Waldsee – Weingarten
  - 301 Sechste Etappe: Weingarten – Meckenbeuren-Brochzell
  - 304 Siebte Etappe: Meckenbeuren-Brochzell – Markdorf
  - 305 Achte Etappe: Markdorf – Meersburg (– Konstanz)
- 307 Von Ulm nach Nonnenhorn in sieben Etappen**
- 307 Siebte Etappe: Meckenbeuren-Brochzell – Nonnenhorn

**312 Jakobswege in der Schweiz**

**313 Der Schwabenweg von Konstanz nach Einsiedeln in fünf Etappen**

- 313 Erste Etappe: Konstanz – Märstetten
- 316 Zweite Etappe: Märstetten – Fischingen

- 
- 318 Dritte Etappe: Fischingen – Steg
  - 320 Vierte Etappe: Steg – Rapperswil
  - 321 Fünfte Etappe: Rapperswil – Einsiedeln
  - 323 Der Jakobsweg von Rorschach nach Einsiedeln  
in fünf Etappen**
  - 324 Erste Etappe: Rorschach – Herisau
  - 326 Zweite Etappe: Herisau – Wattwil
  - 327 Dritte Etappe: Wattwil – Schmerikon
  - 329 Vierte Etappe: Schmerikon – Rapperswil
  - 329 Fünfte Etappe: Rapperswil – Einsiedeln
  - 331 Weiter nach Santiago de Compostela**
  - 331 Von Einsiedeln nach Rüeggisberg
  - 331 Von der Schweiz über Frankreich nach Spanien

**332 Dank****333 Literatur**





## Zu diesem Buch



Wenn milde Schauer im April des Märzes Dürre bis zur Wurzel durchdrungen und jede Ader mit dem Saft getränkt, der kraftvoll Blumen sprießen lässt; wenn Zephyr auch in Wald und Feld mit seinem weichen Hauch die zarten Triebe weckt und die junge Sonne im Zeichen des Widders den halben Weg durchmessen; wenn kleine Vögel, die offenen Augs die Nacht durchwacht, ihre Melodien singen, dann drängt es die Menschen, auf Pilgerfahrt zu gehen, und fromme Wanderer wollen fremde Länder sehen und ferne Heiligtümer.« So schrieb Geoffrey Chaucer in den *Canterbury Tales* (übersetzt von D. Droese, Manesse 1971) aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts über die Motivation, sich aufzumachen, um heilige Stätten zu besuchen.

Sie wollen sich die Jakobswege im süddeutschen Raum erschließen? Kein Problem.


Heutige Möglichkeiten, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, lassen eine Aufteilung einer größeren Strecke in kleinere Abschnitte zu, die im Rahmen eines Kurzurlaubs oder einer »kleinen Auszeit« abgewandert werden können. Dazu ist es heutzutage nicht mehr verpflichtend wie für den mittelalterlichen Pilger, sein Haus zu richten und ein Testament zu machen.

Dort, wo es zweckmäßig erschien, wird in diesem Führer auf Gasthöfe und besondere Übernachtungsmöglichkeiten für Jakobspilger hingewiesen. Weitere ergänzende Informationen und Tipps bieten die örtlichen Tourismusbüros der Gemeinden oder teilweise auch die Kirchengemeinden an. Viele Wege sind auch für Radwanderer, manche auch für Rollstuhlfahrer geeignet.

Zusätzlich empfehlenswert ist es, sich im Internet auf der Homepage des Autors zu informieren. Hier können Sie auch Bildvorträge über die Jakobswege in Süddeutschland, Frankreich und Spanien buchen. Auch finden Sie immer wieder Angebote mit dem Autor als Reiseleiter, sowie Pilgerausweise und Jakobsmuscheln. Internet-Adresse: [www.pilgerweg.de](http://www.pilgerweg.de)

## Vorwort

*Von Michael Bosch, Europa Zentrum Baden-Württemberg*

arum war das Interesse ausgerechnet des Europa Zentrums Baden-Württemberg an diesem Wander- und Pilgerführer auf den Jakobswegen so ausgeprägt, dass es sich dazu entschloss, ein mehrjähriges Projekt daraus zu machen? Gut vier Jahre jedenfalls hat in seinem Auftrag Wolfgang W. Meyer die Jakobswegen im deutschen Südwesten erkundet und ausgezeichnet, mit Wegweisern und erläuternden Tafeln versehen.

Das Europa Zentrum Baden-Württemberg ist entsprechend seiner Satzung und seinem Selbstverständnis seit Mitte der Siebzigerjahre damit beschäftigt, vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte das europäische Einigungswerk kritisch zu begleiten und voranzubringen. Vorrangiges Ziel ist dabei der Abbau von Vorurteilen im Interesse der Schaffung einer friedlichen Bürgergesellschaft, in der Konflikte auf der Basis gemeinsamen Rechts und gemeinsamen Willens abgebaut oder gar vermieden werden. Zumindest die europäische Völkergemeinschaft soll dergestalt aus ihrer Geschichte lernen. Spätestens seit der famosen Rede Robert Schumans am 9. Mai 1950 (dem heutigen Europatag) versuchten dies die Staaten und Nationen (West-)Europas gemeinsam. Sie tun dies mit großem Erfolg. Das Einigungswerk schreitet gleichsam unaufhaltsam voran, wird dafür immer komplexer und unübersichtlicher. Seine spezifische Dynamik hat zudem dazu geführt, dass der wirtschaftliche Erfolg des Europäischen Binnenmarktes zu einer Verengung des Blicks auf vornehmlich materielle Aspekte von ökonomischem Interesse geführt hat. Entsprechend einspurig wird auch die Diskussion in der breiteren Öffentlichkeit geführt, und zwar nicht nur in den in späteren Runden beigetretenen Staaten der Gemeinschaft. Demgegenüber versucht das Europa Zentrum in seiner Eigenschaft als Institut und Akademie für Europafragen in Baden-Württemberg einen umfassenden, politischen Begriff »Europas« zu pflegen. In-

zwischen und schon längst umfasst der Begriff neben den ökonomischen Aspekten alle gängigen Politikbereiche wie die der Umwelt, des Sozialen, der Minderheiten. Außen- und Sicherheitspolitik, Innen- und Rechtspolitik werden heute als immer schmerzlicher empfundene Desiderate der Europäischen Union diskutiert. Und bis auf die Tage des »Vaters Europas«, Jean Monnets, geht die Forderung zurück, die Kultur als eigenständiges, verbindendes Moment des Kontinents zu verstehen und zu nutzen. Das Europa Zentrum hatte von Anfang an dies als Auftrag verstanden. Es wollte dabei behilflich sein, Europa in seiner ganzen Vielfalt zu erschließen. Das Potential dieses einzigartig vielfältigen Kontinents soll und muss genutzt werden.

Diese Vielfalt hat notwendigerweise ihre Grenzen – nach innen und nach außen. Wie können diese überwunden werden – ohne die beschworene Vielfalt zu gefährden? Sprachenpolitik ist bekanntlich ein Versuch dazu. Wie viel Harmonisierung im Sinne von Vereinheitlichung ist möglich, ist notwendig, ist wünschenswert? Wenn wir Europa im Interesse der Friedens- und Wohlstandsgemeinschaft einigen wollen, dann müssen wir diese vielfältigen Grenzen überwinden. Andererseits: Die gewandelten und sich permanent wandelnden Einstellungen der modernen Gesellschaft zu öffentlichen Prozessen verlangen nach der Reaktion der politischen Bildner. Das Europa Zentrum befindet sich folglich auch in ständiger Herausforderung auf der Suche nach neuen Methoden politischen und sozialen Lernens. Solange die Beschäftigung mit Europa nicht als existentiell empfunden wird, sollten diese Methoden als zwanglose empfunden werden.

Damit sind wir bei der Beantwortung unserer eingangs gestellten Frage nach dem Interesse des Europa Zentrums Baden-Württemberg an einer Publikation zu den Jakobswegen. Die Suche nach der kulturellen Dimension Europas führte uns zur Suche nach dessen Wurzeln. Einer dieser historischen Stränge reicht tief in das Mittelalter zurück, als ein Bewusstsein von der Besonderheit des Kontinents im Zusammenhang mit dem »christlichen Abendland« entstand. Ganz modern ist dagegen das Anliegen der Kommission der Europäischen Union, grenzüberschreitende Kontakte zu fördern, anzustoßen, zu ermöglichen. Deshalb auch die nachhaltige Förderung unseres Projekts durch INTEREG.

Die tausendjährige Pilgerfahrt zum nordspanischen Santiago de Compostela ist eine solche gemeinsame Wurzel unseres Kontinents. Wurden doch schon im Mittelalter viele Grenzen überwunden, territoriale, fiskalische, politische, sprachliche, mentalitätsbezogene Grenzen. Glücklicherweise sind diese spinnennetzförmigen Jakobswege, die den ganzen Kontinent überziehen, in den letzten Jahren vielerorts neu entdeckt und wieder belebt worden. Sie wurden zweifellos zu den beliebtesten Pilgerwegen Europas. In den direkten Nachbarländern Baden-Württembergs, in der Schweiz und in Frankreich, setzte früh eine engagierte Erkundung, Erforschung und Kennzeichnung der Jakobswege ein. Da lag es nahe, entsprechend der Intention der EU-Kommission die Kennzeichnung der wissenschaftlich bereits gut erforschten Wege zum heiligen Jakobus auch in den grenznahen Regionen östlich des Rheins vorzunehmen. Eine sichtbare kulturelle Brücke zu den westlichen Nachbarn war damit geschlagen. »Europapädagogisch« von großem Reiz ist dabei die Chance, diese völkerverbindende Idee grenzüberschreitenden Pilgerns und Wanderns gerade einer hochsäkularisierten breiteren Öffentlichkeit nahe zu bringen. Haben wir hier doch geradezu einen europapolitischen »Lehrpfad« vorliegen: Die Jakobswege sind mit einer reichen Tradition behaftet, sie sind gleichzeitig schöne und erholsame Spazierwege. Sie vermitteln auf spielerische, freizeitgemäße Art historisches Wissen. Sie regen durch Flur- und Gebäudenamen zu Aha-Erlebnissen an. Sie erscheinen uns eigenartig vertraut altmodisch. Sie lassen sich fast beliebig in Etappen einteilen und dadurch dem persönlichen Bedürfnis anpassen. Und sie machen – aller Erfahrung nach – Lust auf mehr.

Wieder einmal können wir feststellen: »Der Weg ist das Ziel.« Die Jakobswege laden zur Besinnung auf das Wesentliche ein – in der Nachbarschaft auf dem sonntäglichen Spaziergang oder aber auf der großen Pilgerwanderung ins ferne Santiago. So werden Grenzen, Regionen, Nationen im Interesse der Verständigung, des Abbaus von Vorurteilen überwunden, jeder nach seinem Gusto als Spaziergänger, Wanderer oder Pilger – auf jeden Fall als Europäer.

## Über Stock und Stein – Pilgerwege durch Europa



antiago de Compostela in Spanien zählte neben Jerusalem und Rom zu den großen Fernwallfahrtszielen der mittelalterlichen Christenheit. Im äußersten Nordwesten der iberischen Halbinsel gelegen, zog es in seiner Glanzzeit jährlich Zehntausende oder gar Hunderttausende von Pilgern an, die am Grab des Apostels Jakobus zu beten wünschten.

### Legendenbildung

Am Anfang stand die Legende: In Erfüllung des Missionsauftrages Jesu verkündete der Apostel Jakobus der Ältere in Spanien den Glauben. Später kehrte er nach Palästina zurück, wo er als erster der Apostel das Martyrium erlitt. Seine Jünger brachten den Leichnam aus Angst vor den Juden auf dem Seeweg nach Spanien und landeten in der Nähe der Küstenstadt Iria Flavia (heute El Padrón). Hier fand der Heilige seine letzte Ruhe. Das Grab geriet in Vergessenheit und wurde erst zu Beginn des 9. Jahrhunderts unter Bischof Theodomir († 841) auf einem Feld (»Compo«) durch den Hinweis eines leuchtenden Sterns (»stela«) wieder entdeckt. Santiago (Sankt Jakob) de Compostela hatte seinen Namen.

Schon 844 soll der Heilige den christlichen Heeren in der Schlacht von Clavijo zum Sieg über die Mauren verholfen haben. Im Laufe der Zeit wurde die Legende immer mehr ausgeschmückt und in ganz Europa verbreitet. Im mitteleuropäischen Raum stammt die älteste Aufzeichnung über den Apostel Jakobus aus dem Martyrolog des Notker von Sankt Gallen von 896. Der Eintrag zum 25. Juli lautet: »Geburtstag des heiligen Apostels Jakobus, Sohn des Zebedäus, Bruder des Evangelisten Johannes. Dieser wurde auf Befehl des König Herodes in Jerusalem enthauptet, wie

die Apostelgeschichte lehrt. Seine Gebeine wurden nach Spanien überführt und dort an der äußersten Grenze, nämlich beim britanischen Meer beigesetzt, darauf von den Leuten dort aufs höchste verehrt. Nicht ohne Verdienst, weil durch dessen psychische Anwesenheit und durch dessen Predigt und Wunder die dortigen Völker zum Glauben Christi bekehrt worden sein sollen. Zur Bekräftigung von deren Glauben soll auch der heilige Petrus versprochen haben, dorthin zu gehen.«

Ob der Apostel Jakobus in Spanien wirklich missioniert hat, lässt sich aus der Bibel oder altchristlichen Zeugnissen nicht belegen. Erste Hinweise darauf finden sich erst im »Breviarium Apostolorum« (Ende 6. Jahrhundert), das seit dem 7. Jahrhundert besonders in Galizien verbreitet war.

Gesicherte schriftliche Quellen zur Grabentdeckungslegende stammen aus dem 11. Jahrhundert. Datiert wird die Entdeckung auf das Jahr 813 unter Bischof Theodimir. Seit dem 9. Jahrhundert gab es einen zunächst lokalen, dann regionalen Jakobskult. Grabungen ergaben ein römisches Mausoleum aus dem 1./2. Jahrhundert, das bis ins 5. Jahrhundert als Grabstätte gedient hatte und Spuren frühchristlicher Begräbnisriten aufwies. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass im 9. Jahrhundert zur Zeit Theodomirs ein Grab aus christlicher Frühzeit gefunden und als Grab des Apostels angesehen wurde.

»Legenden sind zuweilen einflussreicher als die Geschichte« schreibt Yve Bottineau. Im Motivationsgeflecht der Santiago-Pilgerfahrt verbinden sich Realität und Fiktion zu einer ganz eigenen Wahrheit. So stellt der so genannte »Pseudo-Turpin«, das vierte Buch des Liber Sancti Jacobi, Karl den Großen als Held der Christenheit, als Oberhaupt des abendländischen Imperiums, als einen unbesiegbaren Krieger und großen Staatsmann dar, dem der Apostel Jakobus im Traum erschienen ist und ihm die Bedeutung der Milchstraße enthüllt hat. Mit deren Hilfe sei es ihm gelungen, das Grab des Heiligen in Galizien ausfindig zu machen, es zu befreien, Spanien der islamischen Herrschaft zu entreißen und in die Gemeinschaft des abendländischen Christentums zurückzuführen.

Überregionale Bedeutung gewinnt die Jakobsverehrung und die entsprechende Pilgerfahrt ab dem 10. Jahrhundert. Der erste na-